

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.

Sonnabend, den 7. Juli 1838.

I

Topographische Beschreibung der Franckeschen
Stiftungen.

(Fortsetzung.)

Den drei zuletzt beschriebenen Gebäuden steht auf der linken Seite des Vorderhofes das lange Gebäude oder das Schülerhaus gegenüber, welches sowohl von dem Mädchenhause durch eine Durchfahrt als auch von dem Pädagogium durch einen 66 Fuß breiten Zwischenraum getrennt ist. Es besteht dasselbe aus sechs oder eigentlich nur aus drei zu verschiedenen Zeiten aufgeführten, jedoch unter einem Dache vereinigten Häusern, die sich daher als ein einziges Gebäude darstellen, welches 400 Fuß lang und 40 Fuß breit ist. Die drei untern Häuser oder Eingänge haben sechs, die drei obern, welche mehr auf der Anhöhe stehen, nur fünf Stockwerke, deren jedes 46 Fenster auf der Mittagsseite und eben so viele nach Mitternacht zu hat, so daß man vorn 247, hinten 244 Fenster zählen kann. Zu diesem Baue wurde Francke durch die immer mehr wachsende Zahl der Zöglinge der lateinischen Schule genöthigt, und er begann ihn sogleich nach der Vollendung des Pädagogiums im Jahre 1713. Zuerst ist der jetzige

XXXIX. Jahrg.

(27)

dritt

britte und vierte Eingang erbaut worden, mit denen man schon 1714 so weit gekommen war, daß die sämtlichen Schüler mit ihren Inspectoren und Aufsehern davon Besitz nehmen konnten. Nach Vollendung desselben fand sich Hr. bewogen, noch zwei große Gebäude dicht an die Seiten des Schülerhauses anbauen zu lassen und machte bereits 1714 damit den Anfang. Beide wurden zu Wohnungen für Studirende bestimmt; des Stifters Plan war, hier eine Pflanzschule für künftige Prediger und Schullehrer anzulegen. Das Haus zunächst am Pädagogium (der fünfte und sechste Eingang) hieß das Ober-Collegium und war für Schullehrer bestimmt; in dem andern auf der Abendseite (dem ersten und zweiten Eingange), welches den Namen des Unter-Collegiums führte, wohnten diejenigen Studirenden, welche sich zum Predigtamte vorbereiten wollten. Jedoch wurde gar bald auf diesen Unterschied der Bestimmung in der Besetzung der Stuben *) nicht mehr gesehen, ja bei dem stärkeren Anwuchs der lateinischen Schule der fünfte Eingang 1725 theilweise, 1729 aber ganz für die Alumnus jener Anstalt geräumt. So wohnten nur noch in drei Eingängen die Studirenden, welche das Seminarium praeceptorum **) bildeten, aus denen man die Lehrer für die sämtlichen Schulen in den Stiftungen auswählte.

Der erste Eingang war bis Ostern 1797 zu Studentenwohnungen bestimmt, aber seit dieser Zeit ward ein großer Theil desselben zum Sitz der neuen Bürger Schule bestimmt und dem Inspector dieser Schule nebst

*) Diese Stuben waren ursprünglich für drei eingerichtet. Für die Miete bezahlte jeder vierteljährlich einen Gulden und in dem obersten Stockwerke nur einen halben Thaler; außerdem 14 Groschen vierteljährlich für die Aufwartung. Später wurde für die Stube nichts bezahlt, aber die theure Heizung (man durfte bloß Holz brennen) wog jene Erleichterung des Miethzinses ganz auf.

**) Schon 1709 bestand es aus 80 Studiosis theologiae.

nebst einigen andern Beamten hier Wohnungen angewiesen. Es ist dieses die sogenannte Mittelwätsche Schule, deren Verlegung in den Bezirk des Waisenhauses aus vielen Gründen für zweckmäßig erachtet wurde. Am 1. Juli 1797 ward sie mit 6 Klassen (3 für Knaben und 3 für Mädchen) eröffnet und für Kinder wohlhabender Eltern zu einer eigentlichen Bürgerschule für den Mittelstand erhoben. Bei der Vereinigung des Stadtgymnasiums mit der lateinischen Schule im Jahre 1808 ward diese Schule mit den schon bestehenden deutschen Schulen vereinigt und in diesem Locale 1810 eine Realschule mit 170 Schülern eröffnet. Da jedoch die Frequenz derselben sich sehr vermindert hatte und auch die Zeitbedürfnisse eine völlige Umgestaltung erforderten, so ward am 4. Mai 1835 die höhere Realschule *) gegründet. Diese hat jetzt, mit Ausnahme zweier Zimmer des Erdgeschosses, die man dem Hausverwalter der Waisenanstalt eingeräumt hat, das ganze Haus inne; hier wohnt der Inspector und ein großer Theil der Lehrer der Schule; hier sind die 5 Klassenzimmer, Zeichensaal, Gemisches Laboratorium und alle sonstigen Räume, die zur Aufbewahrung der Lehrapparate und andere Schulbedürfnisse nothwendig eingerichtet werden mußten.

Den zweiten Eingang bewohnen zum größten Theil die Lehrer der deutschen Schulen; nur wenige Zimmer der unteren Etagen sind dem Inspector der Freischulen, Herrn Reichmann, dem Factor der Buchdruckerei und einer Aufwärterin eingeräumt.

Der dritte Eingang führt den Namen des ökonomischen Hauses, weil in den untern Zimmern von 1714 bis 1747 die Speisung derjenigen Schüler, welche auf eigene Kosten lebten, besorgt wurde und darum auch der Deconomus hier seine Wohnung hatte. In der zweiten Etage befand sich anfangs die Rechnungsexpeditio für

*) So nennt sie sich zur Unterscheidung von der früheren Realschule, mit der sie in ihren Zwecken und Leistungen nicht verglichen sein will.

für die lateinische Schule. Der vierte Eingang heißt wegen der vor der Thür befindlichen Doppelstreppe das Treppenhauß; in dem untern Stock desselben ist die Wohnung des rechnungsführenden Inspectors der Pensionsanstalt (jetzt Dr. Netto). Der fünfte Eingang führt den Namen des Krankenhauseß, weil in demselben die Krankenzublen für die bemittelteren Schüler waren. Ehedem waren dieselben in der obersten Etage, wurden aber der größeren Bequemlichkeit wegen näher par terre verlegt und gleich daneben eine Wohnung für einen Candidaten der Medicin eingerichtet. In diesen drei Häusern befindet sich die Pensionsanstalt für Zöglinge der lateinischen und der Realschule. Sie wohnen zu sieben, acht und neun oder auch zu vier auf einem Zimmer, neben dem sich geräumige und gesunde Schlafkammern befinden. Die Aufsicht über dieselben führt der Rector der lateinischen Schule und der Inspector der Pensionsanstalt nebst 7 Lehrern, denen die Specialaufsicht über eine bestimmte Anzahl von Schülern anvertraut ist. Ehedem bestand eine ganz andere Einrichtung; drei und in manchen Zeiten auch vier Inspectoren wechselten wöchentlich in der Oberaufsicht; auf jeder Schülerstube wohnte „ein Stubenpræceptor“, d. h. ein junger Studirender, der die Zöglinge außer den öffentlichen Lehrstunden unter näherer Aufsicht haben und eigentlich ihr Erzieher sein sollte. Da aber diese Einrichtung für letztere nicht nur äußerst drückend, sondern auch bei dem in der Regel fehlenden Ansehen dieser jungen Leute für die Handhabung einer guten Zucht wenig ersprießlich war, so hat man dieselbe gewiß viel zweckmäßiger dahin abgeändert, daß die Lehrer der lateinischen Schule selbst jene Aufsicht führen. Dieses Pensionat hat sich immer einer großen Frequenz zu erfreuen gehabt und selbst aus entfernteren Gegenden sind ihr viele Zöglinge anvertraut worden; Wohlfeilheit und dazu eine große Menge von Beneficien für ärmere fleißige Schüler empfehlen es vor vielen andern. Die hin und wie:

wieder über dasselbe ausgesprochenen tadelnden Urtheile sind grundlos *),

Der sechste Eingang (sonst auch der Knappische genannt, weil der Director Dr. Joh. George Knapp hier gewohnt hat) enthält die jetzt sehr erweiterte Wohnung des Rectors der lateinischen Schule (Dr. Mar. Schmidt). Die übrigen Stuben sind für Lehrer und Studirende bestimmt. Den sehr großen Bodenraum über diesen Häusern benutzen die in denselben wohnenden Familien; sonst ward der über dem dritten und vierten Eingange befindliche zu einem Schlaffaale für die Schüler angewendet, wenn die Kammern für die Menge nicht mehr ausreichten.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

M i s c e l l e .

Um Wasser unter der Erde aufzufinden, bedient man sich in Italien folgendes Mittels. Man legt in einen irdenen glazirten Topf Grünspan, Schwefel, ungelöschten Kalk, weißen Weihrauch, und zwar von jedem 5 Loth, gut gestoßen, und verschließt diese Masse, nachdem man sie mit frischer Schaafwolle bedeckt hat, mit einem

*) Auch sind dieselben namentlich in Bezug auf den Tisch nicht gerade neu und auch an allen ähnlichen Anstalten herkömmlich; denn schon Francke klagt in den Fußstapfen S. 87: „man habe ausgebracht, die Kinder würden so elend gespeiset, daß man keinen Hund so elend halten könnte“, und ein späterer Tabler in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, „es sei eine Kost, welche die Jagdhunde eines nur irgend bemittelten Edelmanns verschmähen würden.“ Kostbar ist die Kost freilich nicht, aber derb und gesund, wie der Verf. aus eigener siebenjähriger Erfahrung wohl weiß, und wie ein jeder aus dem frischen und gesunden Ansehn der Alumnus sich selbst überzeugen kann. Uebrigens wird über Verbesserungen des Tisches seit einiger Zeit verhandelt.

einem glazirten Deckel. Diesen Topf vergräbt man an Stellen, wo man einen Brunnen haben möchte, auf 24 Stunden einen Fuß unter der Erde. Findet man nach Ablauf dieser Zeit, daß der Topf im Gewicht abgenommen, so weiß man, daß kein Wasser anzutreffen ist. Hat aber das Gewicht zugenommen, so lehrt die Erfahrung, daß man bei einer Gewichtzunahme von 2 Loth in 75 Fuß Tiefe, bei 4 Loth in 50 Fuß, bei 6 Loth in $37\frac{1}{2}$ Fuß, bei 8 Loth in 25 Fuß und bei 10 Loth in $10\frac{1}{7}$ Fuß Tiefe Wasser finden wird. Oft entdeckt man in geringer Entfernung von einer quellenslosen Stelle dennoch Wasser.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt bezeugt dem ungenannten Geber von vier Ehalern, welche durch Frau Kammerei-Secretair Wdrzschke abgeliefert sind, seinen Dank.

Halle, den 6. Juli 1838.

2. Taubstummen-Anstalt.

Die Prüfung der Taubstummen findet Mittwoch den 11. Juli Nachmittag von 4 bis gegen 6 Uhr Statt.

H. Kloß.

3. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. Juni. Juli 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. Juni dem Handarbeiter
Sennersdorf ein S., Wilhelm David. (Nr. 154.) —

Den

Den 7. dem Salinenarbeiter Moritz ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 835.) — Den 15. dem Bäckermeister Spanier eine T., Caroline Auguste. (Nr. 2161.) — Den 18. dem Schneidermeister Venediger eine Tochter, Marie. (Nr. 115.) — Dem Schuhmachermeister Beyer eine T., Friederike Dorothee Rosine. (Nr. 858.) — Dem Handarbeiter Döneck ein Sohn, Carl Eduard Louis. (Nr. 471.) — Den 25. dem herrschaftl. Kutscher Mennecke ein S., Friedrich Carl. (Nr. 961.)

Ulrichsparochie: Den 10. Mai dem Bäckergesellen Puppe ein S., Eduard Wilhelm Ludwig. (Nr. 285.) — Den 5. Juni dem Kaufmann Krammisch eine T., Emilie. (Nr. 304.) — Den 19. dem Concertsänger Tauenburg eine T., Thecla Franziska. (Nr. 232.) — Den 22. dem Buchdrucker Berendt eine T., Johanne Friederike Louise. (Nr. 252.)

Moritzparochie: Den 5. Juni dem Buchdrucker Lindner eine Tochter, Caroline Emilie. (Nr. 485.) — Den 15. dem Ziegeldeckergesellen Hoppfeld eine T., Johanne Marie Christiane. (Nr. 611.) — Den 16. dem Mühlburschen Gellhorn eine Tochter, Charlotte Friederike. (Nr. 686.) — Den 21. dem Salzfiedemeister Wachsmuth ein S., Ferdinand Gotthilf Heinrich Carl. (Nr. 632.)

Domkirche: Den 13. Mai dem Mechanikus Deckert ein Sohn, Carl Friedrich August. (Nr. 708.) — Den 9. Juni dem Pflastergeleits-Einnehmer Thusius ein S., Carl August. (Nr. 2206.)

Neumarkt: Den 4. Juni dem Schuhmachermeister Fritsche eine T., Friederike Caroline. (Nr. 1149.) — Den 19. eine unehel. T. (Nr. 1316.)

Glauch: Den 3. Juni dem Kaufmann Schmidt ein Sohn, Albert Carl Theodor. (Nr. 2018.) — Ein unehel. S. (Nr. 1931.) — Den 17. dem Buchdrucker Herrmann ein Sohn, Heinrich Carl Louis. (Nr. 1977.)

b) Ge.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 2. Juli der Schauspieler Luin aus Hamburg mit J. C. Casselmann genannt Berger aus Bremen.

Ulrichsparochie: Den 2. Juli der Bäckergeselle Pupke mit W. A. Thränenwolff.

Moritzparochie: Den 1. Juli der Einwohner Griessch Fovial mit J. D. Perz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Juni des Schneidersmeisters Hertel Ehefrau, alt 29 J. 11 M. 2 Z. Lungenschlag. — Den 26. der Handarbeiter Loffe (Almosengenosse), alt 39 J. Brustkrankheit. — Den 27. des Fleischermeisters Brauer Z., Auguste Henriette Theresie, alt 1 M. 2 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 28. des Tischlermeisters Stuger S., Carl Gottfried, alt 8 J. Darmgeschwindsucht. — Den 2. Juli des Handarbeiters Elsholz Z., Friederike Sophie, alt 12 J. 8 M. Unterleibsentzündung.

Ulrichsparochie: Den 30. Juni des Strumpfwirkergeßellen Göz Wittwe (Almosengenossin), alt 56 J. 6 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 28. Juni der Universitäts-Musiklehrer Helmholz, alt 36 J. 10 M. 2 W. Auszehrung. — Der Schuhmachermeister Naumann, alt 67 J. im Saalstrom verunglückt. — Den 29. des Schuhmachermeisters Lochbaum Z., Johanne Doerthee Amalie, alt 1 J. 1 W. Gehirnliden. — Den 30. ein unehel. S., alt 3 M. Mundfäule.

Domkirche: Den 28. Juni des Schriftgießers Dietlein S., Eduard Albert, alt 2 M. 3 W. 5 Z. Krämpfe. — Den 30. des Seminar-Inspectors zu Breslau Kräg Wittwe, alt 57 J. 2 M. Lungengeschwür.

Neumarkt: Den 26. Juni des Schuhmachermeisters Schaumburg Sohn, Friedrich Christian Ferdinand, alt

alt 9 M. Lungenentzündung. — Den 29. der Königl. Universitäts- Stallmeister André, alt 72 J. 11 M. 2 W. 1 Z. Entkräftung.

Glauch: Den 26. Juni der Candidat der Rechte Klose, alt 34 J. Brustkrankheit. — Den 27. der Oberprediger Vorpahl, alt 78 J. 8 M. Lungenlähmung. — Den 1. Juli des Handarbeiters Schröder S., Friedrich August, alt 1 J. hitziger Wasserkopf. — Des Zimmermanns Höder T., alt 7 M. 2 W. 3 Z. Luftröhrenentzündung.

Militairgemeinde: Den 25. Juni des Unterofficiers Krenig S., Johann Christoph Wilhelm, alt 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 26. der Feldwebel Müller, alt 42 J. 4 M. epileptische Zufälle.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. Juli 1838.

| | | | | | | | | |
|--------|---|----|---|-----|---|----|---|-----|
| Weizen | 1 | 27 | 6 | bis | 2 | 27 | 6 | Pf. |
| Roggen | 1 | 17 | 6 | — | 1 | 20 | — | |
| Gerste | 1 | 1 | 3 | — | 1 | 2 | 6 | |
| Hafer | — | 21 | 3 | — | — | 26 | 3 | |

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine hölzerne Schachtel, worin sich 4 baumwollene Schnupftücher, 1 Hemde und ein Handtuch (letzteres beides gezeichnet) befindet, ist am 29sten v. M. ohnweit der hohen Brücke auf dem Wege nach Simriß gefunden worden. Halle, den 3. Juli 1838.

Der Magistrat.

Nachweisung
der im Monat Juni c. hieselbst polizeilich bestrafte
Personen.

- | | | |
|-----|---|--------------|
| 1) | Wegen muthwilligen Bettelns | 33 Personen. |
| | Hiervon wurden 15 mit Arrest bestraft, 10 als Zwangsarbeiter in hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, 7 mit Keiseroute in ihre Heimath gewiesen und bei 1 die einjährige Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeiz höhern Orts beantragt. | |
| 2) | Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitscheu u. | 21 |
| | Hier von wurden 14 mit Arrest und 4 mit Zwangsarbeit bestraft, 3 in ihre Heimath mit Keiseroute dirigirt. | |
| 3) | Wegen Scandals, öffentl. Ruhestörung und sonstigen Straßenunfugs | 7 |
| 4) | unterlassener polizeil. Meldung | 4 |
| 5) | Fälschung von Actesten zum besfern Fortkommen | 1 |
| 6) | chirurgischer Puschereien | 1 |
| 7) | Verkaufs während des öffentlichen Gottesdienstes | 1 |
| 8) | Gästesezens nach Ablauf der Polizeistunde | 3 |
| 9) | Auslagern von Dünger auf den Straßen zur verbotenen Zeit | 1 |
| 10) | Fahrens über das Planum des großen Berlins | 3 |
| 11) | Beschädigung der öffentlichen Anlagen in der Promenade | 3 |
| 12) | Beschädigung d. Uferbefestigungen | 1 |
| 13) | Schießens an verbotenen Orten | 1 |

Summa 80 Personen.

Außerdem sind noch 29 Personen wegen Criminalverbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte übergeben. Die gestohlenen Sachen sind fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 3. Juli 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Die hieselbst in Glaucha sub Nr. 1841, 1842 und 1850 belegenen, dem Gastwirth Friedrich Heinrich Dohse hier gehörigen Grundstücke, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt

a) Nr. $\frac{1841}{1842}$ auf 329 Thlr. 1 Egr. $8\frac{1}{2}$ Pf. Cour.

b) Nr. 1850 auf 1854 Thlr. 10 Egr. Cour.,

sollen

am 12. September c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1108 und 1109 hinter dem Walle auf hiesigem Neumarkte belegene, dem Oekonomem Christoph Gottfried Bennemann und dessen Ehefrau Marie Dorothee Elisabeth gebornen Voigt gehörige Haus, nebst einer damit verbundenen Hausstätte, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 622 Thlr. 21 Egr. 3 Pf., soll am

15. September 1838 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wir sind im Stande, auf die rückständigen Zinsen der Pochhofs Actien eine anderweite Abschlagszahlung von 10 Thlr. pro Actie zu leisten und fordern demnach die resp. Besitzer dieser Actien auf, die ihnen hiernach zukommenden Beträge, unter Vorlegung des Anerkennnisses über den Zinsrückstand zur Abschreibung auf demselben und gegen Quittung über die zu erhebende Summe, in der Handlung der Herren E. G. Theune und Brauer binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Halle, den 4. Juli 1838.

Die Vorsteher des Vereins für den Halleschen Handel.

In dem in der Brüderstraße Nr. 208 dem Königl. Landgericht gegenüber belegenen Hause ist die oberste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschauses, künftige Michaelis zu vermieten, es kann auch auf Verlangen getheilt werden.

Wittwe Arnold.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 6 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, zu vermieten.

Eine kleine freundliche Stube und Kammer, die Aussicht nach den Garten, ist an einen einzelnen Herrn oder Dame von jetzt an zu vermieten kleiner Sandberg Nr. 257.

Drei Stuben mit Zubehör, hinten im Hofe, sind an stille Familien in Nr. 299 Leipziger Straße zu vermieten, und kann die Eine sogleich, die andern Zwei aber erst zu Michaelis c. bezogen werden.

Brund'swarte Nr. 612 ist eine kleine Stube nebst Kammer zu vermieten.

Große und kleine Stuben an Familien sind zu vermieten bei Gottl. Mentz Nr. 611.

In der Schmeerstraße Nr. 488 ist ein Logis parterre und eins eine Treppe hoch zu vermieten. Näheres in der Steinstraße Nr. 85.

Schmeerstraße Nr. 485 sind 2 Stuben nebst Zubehör einzeln oder im Ganzen zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus einer freundlichen tapezirten Stube nebst Küche, Kammer, Mitgebrauch des Waschauses und Stallung zu 2 Pferden, steht zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei

Pfister am Paradeplatz.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 ist eine kleine Wohnung nebst Pferdestall zu vermieten. Auch ist daselbst eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermieten.

Schütze.

Mehrere Stuben für Familien sind zu vermietben und können den ersten October d. J. bezogen werden bei Schönleben auf dem Freudenplan Nr. 643.

In der Schulgasse Nr. 97 ist Stube mit Kammer und Feuerögelaf auf Michaelis zu vermietben.
E h r l i c h .

Daß ich nicht mehr große Ulrichsstraße Nr. 54 wohne, sondern kleine Brauhausegasse Nr. 332 bei Hrn. Kunsch senior, zeige ich ergebenst an.

Schneidermeister Krüger.

Da ich jetzt eine bedeutende Auswahl modern und dauerhaft von schönsten Holz gearbeiteter Meubles in meinem Magazin aufgestellt habe, so erlaube ich mir, dasselbe einem hochverehrten Publikum unter Zusicherung billiger Preisstellung bestens zu empfehlen und um dessen gütigen Besuch zu bitten.

Heinrich Kretschmann.

Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Von allen Größen Särgen empfiehlt in Auswahl zu bekannten billigen Preisen das Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen. Auch sind noch einige Logis zu vermietben bei
G y g a s .

Eine Badewanne aus Zink ist zu verkaufen Stadtfleischergasse Nr. 136 eine Treppe hoch. In den Stunden von 11 — 2 und 4 — 7 Uhr kann sie angesehen werden.

Eine Quantität gutes Haferstroh, so wie langes und krummes Roggenstroh, soll im Ganzen und im Einzelnen wegen Mangel an Raum verkauft werden.

Das Nähere bei dem Kaufmann Gerlach in Halle im ehemaligen Pachthofsgebäude.

10000 Stück Lehmsteine in Größe der Mauersteine sollen wegen den zu gebrauchenden Raum am Moritzthor Nr. 2018 billig verkauft werden.

Neue holländische Heringe empfangen

E. G. Theune & Brauer.

Halle, Sonnabend den 7. Juli 1838.

Große Musikaufführung im Schauspielhause.

Das Alexanderfest

oder die Gewalt der Musik von Händel.

Die Soloparthien haben übernommen Frau Johanna Schmidt und die Herren Nauenburg und Wolff.

(Vorher Sinfonie von Mozart.)

Terte zu 2½ Sgr. und Billets:

Mittelloge 15 Sgr., Logen und Parquet 10 Sgr.,

Parterre 7½ Sgr. und Gallerie 5 Sgr.

sind in der Tabakshandlung des Herrn Kizing und an der Kasse zu haben.

Anfang 4 Uhr.

Obstverkauf.

Das diesjährige Obst meines Gartens werde ich Dienstag den 10. Juli, unter den im Termine bekannte zu machenden Bedingungen, Nachmittags Punkt 2 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Aug. Erfurt,

Gasthofbesitzer zum Prinzen Carl.

Denjenigen geehrten Herren, welche bei den jetzigen schönen Abendunterhaltungen gern ein Pfeifchen rauchen, sich aber mit derselben nicht gern belästigen, empfehle ich ein schönes Sortiment von Stöcken, welche als Pfeife und Cigarrenspitze zugleich dienen.

G. A. Pfautsch.

Alter Markt Nr. 493.

Unsere neue Bettfederreinigungs-Maschine, kleine Brauhausgasse Nr. 374, steht alle Tage zum beliebigen Gebrauch offen. Hamburg.

Sonntag den 8. Juli ist bei mir Gesellschaftstag und Tanzvergünstigen, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Dörlau.